

Ueberraschungen harrten. Das Köpfchen gesenkt, steigt sie bedachtsam Schritt für Schritt hinunter, während das Klingeln immer stürmischer wird, denn die fünfzehn Lichtchen drohen vor ihrem Eintritt schon abzubrennen.

10. Der erste Mißton.

Herr Baldinger hatte sich nicht entschließen können, sein Töchterchen in zartem Kindesalter schon einem Pensionate anzuvertrauen. Lieber nahm er eine Erzieherin ins Haus, und Fräulein Schönchen rechtfertigte seine Erwartungen. Als Hildchen älter wurde, erschienen in Wernsdorf etliche- mal in der Woche ein Sprach-, ein Zeichen- und ein Musik- lehrer. Freilich würde es Baldinger lieber gesehen haben, wenn Hildchen den Unterricht mit einigen gleichaltrigen Mädchen hätte teilen dürfen. Zufällig aber befanden sich weder unter den Beamten in Wernsdorf, noch in der nächsten Umgebung Familien mit Töchtern.

Bei dieser nicht ganz normalen Erziehung war Hildchen nun zwar nach mancher Richtung hin weiter ausgebildet, auch verständiger geworden, als andre Mädchen ihres Alters. Dafür fehlte ihr wieder das, was ihr nur der Verkehr mit jungen Mädchen geben konnte. In mancher Beziehung war sie altklug, andererseits blieb ihr vieles fremd, wofür sich Mädchen sonst lebhaft interessieren. Romane waren, dank Fräulein Schönchens Vorsicht, noch nicht in Hildchens Hände gelangt, und selbst die Freuden der Tanzstunden sollten ihr vorderhand noch verschlossen bleiben, denn Tanzstunden kann ein junges Mädchen nicht allein nehmen. Darum wurde es von Baldinger und Fräulein Schönchen mit Freuden begrüßt, als sie erfuhren, daß sich ein Herr Loritz, der in Kiesberg eine große Spinnerei ein-